



Bilanz und Ausblick der Leipziger Delphine

Der Vorstand möchte an dieser Stelle auf die letzten zwei Jahre zurückschauen und ein kleines Resümee seiner Amtszeit geben. Als wir das Amt im November 2012 übernommen haben, konnte sich noch keiner den Umfang der Vorstandarbeit so recht vorstellen. Was dann an Arbeit auf uns zukam, übertraf unsere Vorstellungen bei weitem. Es mussten Termine mit Behörden, Vermietern und Verbänden organisiert und wahrgenommen werden. Wir haben uns Gedanken über die Entwicklung des Vereins, die zu dieser Zeit deutlich rückläufigen Mitgliederzahlen sowie die Absicherung der materiellen Basis gemacht. Fragen zur Nutzung un-

serer Basis am See waren zu klären.

Und dann war da noch etwas: die Feier zum 20-jährigen Bestehen des Vereins. Gerade diese Veranstaltung hat uns viel Zeit und Kraft gekostet, wir wollten ja alles dem Anlass entsprechend ausgestalten. Wir hoffen, es ist uns gut gelungen.

Zum Ende des letzten Jahres war eine der Hauptaktivitäten das neue Design des Internet-Auftrittes. Die Seite sollte modern werden, aber auch alle Inhalte des alten Internet-Auftrittes beinhalten. Wichtig war uns, dass nun alle Interessengruppen selbst an ihrem Auftritt mitwirken können.

Der Verein hat sich in den vergangenen

zwei Jahren gut entwickelt. Die Mitgliederzahlen sind von Anfang 2013 mit knapp unter 150 Mitgliedern wieder auf 165 Mitglieder gestiegen. Das ist auch ein Verdienst unseres langjährigen Partners, des Tauchsportfachgeschäftes Delphin.

Ebenso erfreulich ist der Zustrom von Kindern und Jugendlichen in unsere Jugendgruppe. Das ist ein Bereich, in dem wir richtig stark sind.

Finanziell hatten wir anfänglich einige Sorgen; gestiegene Ausgaben, rückläufige Förderungen sowie der anfängliche Rückgang an Mietgliedern machten uns zu schaffen. Einige Kürzungen bei den Ausgaben waren notwendig. Wir können berichten, dass wir im Moment eine solide Haushaltsituation haben. Die Finanzierung des Vereins ist somit auch für die Amtsperiode des nächsten Vorstandes gesichert.

Wir werden uns bei der bevorstehenden Wahl wieder für das Vorstandsamt zur Verfügung stellen. Mit freundlichem und aktivem Flossenschlag

Melanie, Henry und Matthias

Ölalarm im Lindenauer Hafen

Am 23. Juli 2014 wurden die Leipziger-Delphine-Taucher André Starke, Lutz und Laura Drößler zum Lindenauer Hafen gerufen. Bereits am Vortag hatte die Leipziger Feuerwehr eine Ölsperre um einen gesichteten Ölteppich errichtet.

Nach kurzer Absprache mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Umweltamtes begannen wir die Suche. In einer Wassertiefe von etwa 2,5 m tasteten wir vorsichtig den schlammigen Boden nach sperrigem Unrat ab.

Bei Sichtweiten „weniger als 0“ konnten wir erst ein Fahrrad erspüren und mit unserem Seil befestigen. Mit viel Muskelkraft wurde es an Land gehievt. Nach einer weiteren Suche ertasteten wir ein weiteres größeres Teil, wir vermuteten

ein Motorrad. Nur mit unserem dünnen Seil und Muskelkraft konnte dieses Stück nicht geborgen werden. Wir schlugen eine Kette am Motorradrahmen an und am nächsten Tag konnte der Ölfilm-Verursacher von Spezialkräften sichergestellt werden. Der Halter des Motorrades hatte es als gestohlen gemeldet.

Text & Foto Id



Aktuelle Termine

- 15.11.: Faschingsbaden mit den Pinguinen (15 Uhr)
- 22.11.: Weihnachtsbacken der Kids auf der Basis
- 23.11.: Andacht zum Ewigkeitssonntag (14 Uhr)
- 28.11.: Jahreshauptversammlung SH Mainzer Str. (18 Uhr)
- 6.12.: 10 Uhr Weihnachtstauchen, ab 18.30 Uhr Weihnachtsfeier
- 4.1.'15: Neujahrstauchen auf E2
- 1.2.: Zoobesuch der Jugendgruppe

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Wahl

Der Vorstand lädt ein: Am Freitag, dem 28.11.2014, 18 Uhr, findet in der Schwimmhalle Mainzer Straße die **Jahreshauptversammlung** statt.

In diesem Jahr steht die **Wahl des Vorstandes** an. Der alte Vorstand kandidiert erneut. Außerdem hat Daniel Steurich sein Interesse bekundet, im Vorstand mitzuarbeiten. Natürlich sind alle Mitglieder eingeladen, sich an der Vorstandsarbeit zu beteiligen, für ein Amt zu kandidieren.

Ab Freitag, dem 07.11.2014, wird der **Rechenschaftsbericht** des Vorstandes auf der Basis öffentlich ausgehängt. Er wird auch elektronisch im internen Bereich der Webseite verfügbar sein.

Nachfolgend die **Tagesordnung** der Jahreshauptversammlung:

1. Wahl des Versammlungsleiters
2. Wahl des Schriftführers
3. Bericht des Vorstandes

4. Bericht der Schatzmeisterin
5. Bericht des Kassenprüfers
6. Bericht der Jugendgruppe
7. Diskussion zu den Rechenschaftsberichten
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Abstimmung über Anträge
11. allgemeine Diskussion

Der amtierende Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, über folgenden **Antrag** abzustimmen:

„Für Mitglieder der Jugendgruppe, die Tauchtechnik des Vereins nutzen, also eine Ausbildung zum Gerätetaucher absolvieren, ist ab dem Ausbildungsjahr 2015 / 2016, Stichtag 1. September 2015, ein Jahresbeitrag von 20 Euro pro Jahr zusätzlich zum Vereinsbeitrag zu entrichten. Dieser Beitrag soll in der Beitragsordnung festgeschrieben werden.“

Hintergrund ist die stetig steigende Zahl

von Kindern und Jugendlichen. Oft sind diese auch als Einzelmitglieder im Verein, das bedeutet, dass keine zusätzlichen Einnahmen durch Eltern vorhanden sind. Um die Arbeit der Jugendgruppe auf dem derzeitigen Niveau sicherzustellen, ist ein erheblicher finanzieller Aufwand für Wartung, Pflege sowie Ersatzinvestitionen notwendig. Die 20 Euro entsprechen dabei in etwa der Höhe der anfallenden Kosten für Revision der Gerätetechnik pro Kalenderjahr. Die restlichen Kosten für das Gerätetauchen – wie Füllung der Druckluftflaschen, Transport der Gerätetechnik, Ersatzinvestitionen – werden weiter aus dem Haushalt des Vereins bestritten.

Wir freuen uns, Dich zur Mitgliederversammlung/Jahreshauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Mit frdl. Flossenschlag **Der Vorstand, Melanie, Matthias und Henry**

Beim Vorstand sind fristgerecht zwei Anträge zur Änderung der Tagesordnung eingegangen, die im Punkt 10 folgendermaßen ergänzt wird:

1. Antrag Petra Pfrepper:

„Die Mitgliederversammlung möge diskutieren und beschließen, ob und in welcher Form das Delphinarium weiter Organ des Vereins bleiben soll.“

Begründung:

Pro: Es werden nicht alle Mitglieder über das Medium Internet erreicht.
Contra: Fehlendes (freiwilliges) Engagement der Mitglieder zur Unterstützung der Redaktion; Die Vielfalt des Vereinslebens im Rückblick zu dokumentieren, gestaltet sich immer komplizierter.

2. Antrag Petra Pfrepper:

„Aktuell beträgt der Jahresbeitrag des Vereins zur Flaschenfüllung an die Tauchschiule EUR 1.800 pro Jahr (das entspricht 150 EUR/ Monat oder 300 durchschnittlichen Flaschenfüllungen pro Jahr, und damit bei 150 Mitgliedern zwei Füllungen pro Jahr).

Dieser Betrag ist nicht kostendeckend für die Wartung der Kompressoren und die anfallenden Stromkosten. Dabei sind anteilige Personalkosten zur Sicherstellung der Füllung nicht berücksichtigt. Ich beantrage die Anpassung der Jahresbeitrages des Vereins in zwei Schritten: um je EUR 600 auf EUR 2.400 in 2015 und weitere EUR 600 in 2016 auf EUR 3000.“

Weihnachten '14 – erst kalt, dann heiß

Das Weihnachtstauchen:

Termin: Samstag, 6.12.14
Treffen: 10 Uhr, Einstieg: 11 Uhr
Beheiztes Zelt zum Umziehen ist vorhanden. Es gibt Sonderstempel, Gulasch, ein Gläschen Sekt, ein kl. flüssiges Geschenk vom UW-Weihnachtsmann und natürlich jede Menge Spaß. Vereinsmitglieder zahlen 5 Euro, Gäste 7,50 Euro. Geplant ist die Videoübertragung der UW-Bescherung im kalten Nass.

Die Weihnachtsfeier:

Termin: Samstag, 6.12.14
Ort: Rotes Haus am Kulkwitzer See
Einlass: ab 18.30 Uhr
Beginn: 19 Uhr
Anmeldung bis 29.11. unter <http://doodle.com/am6ch7eazc6zw7hm>
Eintrittspreise: 15 Euro je Erwachsenen, 7,50 Euro für Kinder bis 15 Jahre. Im Preis enthalten sind das Abendessen in Menüform sowie ein À la carte Getränk.



Fotowettbewerb 2014



Jeder Teilnehmer kann je Kategorie max. fünf Fotos (digital als jpg-Datei) einreichen.

- Kategorie 1: Flora und Fauna im Süßwasser
- Kategorie 2: Unterwasserbilder aus allen Meeren
- Kategorie 3: Schnappschüsse / Kreativ

Die Sieger werden zur Weihnachtsfeier gekürt. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalendar 2015 zieren.

Bitte sendet Eure Wettbewerbsbeiträge mit dem Betreff „Fotowettbewerb 2014“ an sabinebeutel@gmx.de. Die Namen der angehängten jpg-Dateien müssen folgender Konvention genügen: „Kategorie_x_nr-Name_Vorname.jpg“,

- x ... Nummer der Kategorie: 1, 2 oder 3
- nr ... Nummer des Bildes: 1, 2, ..., 5.

Bitte keine Umlaute und/oder Sonderzeichen verwenden.
Einsendungen auf Datenträger oder in Papierform (9x13 oder 10x15) bitte im Tauchsportfachgeschäft Delphin, Leipzig, Angerstr. 53, abgeben. Spätester Abgabetermin ist der **29.11.** Viel Erfolg!



Abb. 1: Mitten in einem ufernahen Characoenbestand bewacht das Männchen in einer von ihm vor dem Abbläichen geschaffenen Mulde die sich in den abgelegten Eiern entwickelnden Embryonen.
Foto: J. Weiß, 06. Juli 2006



Abb. 2: Zwei Welse beim Paarungsritual in der kleinen Plattform an der E2. Das kleinere Tier oben mit dem dicken Unterleib und der deutlich angeschwollenen Geschlechtswarze ist das Weibchen. Foto: J. Weiß, 14. Juni 2007.

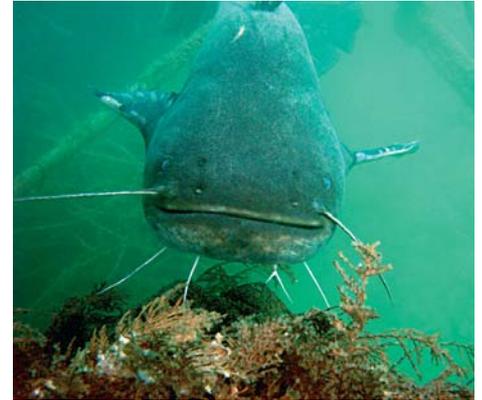


Abb. 3: Das Männchen (gespaltene Bartel!) bewachte mehrere Tage das Gelege. Foto: J. Weiß, 23. Juni 2007.

Laichzeit der Welse – Beobachtungen im Kulki

Zum Verhalten der europäischen Welse (*Silurus glanis*) während der Laichzeit existieren etliche Wissenslücken. Deshalb sollen hier eigene Beobachtungen zur Kenntnis kommen.

Die Laichzeit der wärmeliebenden Welse, auch Waller genannt, erstreckt sich von Mai bis Ende Juli. Sie ist abhängig von der Wassertemperatur, die mindestens +17°C bis +18°C betragen muss, um das Abbläichen anzuregen. Für die schnellere Entwicklung der Embryonen in den Eiern ist eine höhere Wassertemperatur, etwa +20°C, erheblich günstiger. Dadurch verringert sich die Gefahr einer Verpilzung. Aus diesem Grund suchen die Tiere Flachwasserbereiche auf. Das kann in weniger als 3 m Tiefe sein, sofern sie einen geeigneten Platz für die Eiablage finden, wie im Kulkwitzer See zu beobachten (Abb. 1).

Die abgelegten, klebrigen Eier, sind je nach Entwicklungsstadium 1,5 bis 4,5 mm groß. Die Brutdauer beträgt meist bis zu drei Tagen. Sie kann sich aber – je nach Wassertemperatur – bis zehn Tage hinziehen, ehe die kaulquapenähnlichen Larven schlüpfen.

Folgende Fragen stehen im Raum: Existieren Größenunterschiede zwischen Männchen und Weibchen und wie verhalten sich beide während der Paarung und danach? Auffällige Unterschiede im Geschlecht (Geschlechtsdimorphismus) gibt es nicht. Bei gleichaltrigen Tieren soll das Männchen etwas länger sein. Brutpflege betreiben die Männchen. Das ist seit langem bekannt und soll bereits vom altgriechischen Naturforscher und Philosophen Aristoteles beschrieben worden sein.

An der kleinen und großen Ausbildungsplattform am Einstieg 2 (E2), die von uns gleichsam als biologische

Beobachtungsstationen genutzt werden, brachten wir in den Jahren 2006 und 2007 gebündelte Zweige und Weihnachtsbäume in verschiedenen Tiefen an. Absicht dabei war, durch verbesserte Schutzmöglichkeiten und verstärktes Angebot von Haftpunkten für sessile Lebewesen, mehr Tiere anzulocken. Das führte, wie bereits nach kurzer Zeit zu beobachten war, zum Erfolg.

Zu unserem Erstaunen erschienen im Juni 2007 an der kleinen Plattform Welse. Sie paarten sich dort und legten an den Strauchbündeln Eier ab. Der kleinere Wels, das Weibchen, war durch den stark ausgedehnten Unterleib und an der angeschwollenen Geschlechtswarze gut zu erkennen (Abb. 2). Das Männchen hatte einseitig eine gespaltene Bartel.

Bei der Paarung schwamm der deut-

lich größere Wels, das Männchen, ständig zum Weibchen. Um sie zur Eiablage zu animieren, stupste er häufig mit dem Maul an ihren Bauch und umschlang mit seinem Körper mehrmals den Leib der Partnerin. In der Folge kam es dann zur Ablage und Befruchtung der Eier, die am Geäst klebten und anschließend vom Männchen mehrere Tage bewacht wurden (Abb. 3). Nach der Eiablage verließ das Weibchen die Plattform.

Im Juli 2009 laichten die Welse auch in der großen Plattform. Jedoch verpilzten hier die Eier, da die benötigte Temperatur für die Entwicklung der Embryonen fehlte.
J. Weiß

Literatur: Weiterführende Literatur findet der Interessent im Internet unter [www.Wikipedia.org/wiki/Europäischer Wels](http://www.Wikipedia.org/wiki/Europäischer_Wels)

Wir beim Sonnenwendschwimmen

Am Abend des 20. Juni 2014 wurde ich, anfänglich nicht ganz freiwillig, zum Sonnenwendschwimmen gezerrt. Ich hatte gar keine Lust und als ich sah, dass der größte Teil nur Erwachsene waren, begann ich langsam zu zweifeln, ob es wirklich eine so gute Idee war, daran teilzunehmen.

Doch ich nahm meinen Mut zusammen und begab mich, wie jeder andere auch, zum Start. Ich setzte die weiße, gesponserte Badekappe und meine Schwimmbrille auf und los ging's!

Ungewohnt! Im offenen Wasser mit Wellengang findet man seinen Stil Anfangs schlecht, aber es wurde von Mal

zu Mal besser, und ohne groß nachzudenken, hab ich einfach meinen Rhythmus gesucht und schnell gefunden.

Während des Schwimmens bekam ich wieder Mut, der mich antrieb sogar noch ein bisschen schneller zu schwimmen. Nach den 750 m kam ich erleichtert und gar nicht erschöpft am Ziel an. Dort wurde ich von meiner Mama empfangen, die mir gleich gratulierte, dass ich es so super geschafft hatte.

Fast alle waren nun angekommen, Elke fehlte zwar noch, aber trotzdem begannen wir schon mal zur Tauchbasis

>>> Seite 4



>>> Seite 3

zurückzukehren, wo wir alle noch einmal ins Wasser sprangen.

Ausgetobt und umgezogen gab es zum Abschluss noch Abendessen: Leckerres vom Grill. Baguettes, Würstchen, Grillkäse, Fassbrause & Co. waren ein gelungener Abschluss eines überwältigenden Abends. Satt, glücklich und müde verließen wir alle die Tauchbasis. Und ich muss sagen, es hat mir Spaß gemacht. Und nächstes Jahr bin ich auf jeden Fall wieder dabei.

Helene Reißig

Wetter: frisch

Wind: stark

Motivation: groß

Gewässer: Kulki

Wasser: kühl mit Wellen

Teilnehmer: Helene, Hannah, Marika, Luise, Elisabeth, Sarah, Conny, Elke, Steffen, Paul F., Torsten, Jürgen und ich

Die (Jugend-)Gruppe der Delphine traf sich um 18:30 Uhr an der Basis E II. Hannah und Marika rückten per Fahrrad an, so auch Torsten. Der Rest ent-

schloss sich per Auto oder Bahn zu kommen. Zuerst gingen wir geschlossen zum Roten Haus, um uns anzumelden und die stylischsten weißen Badekappen zu bekommen, die es seit Menschengedenken gab, gibt und geben wird.

Gegen 19 Uhr zogen wir unsere Anzüge an, 19.15 Uhr versammelten wir uns am Einstieg am Roten Haus, um uns auf den Start vorzubereiten. Als gegen 19.30 Uhr der Countdown begann, waren alle angespannt.

„10, 9, 8, 7, 6, , 5, 4, 3, 2, 1 uuuund ...“ Peng! Ein Schuss zerriss die Luft und an die 120 Schwimmer stürzten sich in die Fluten.

Ich ließ den Rotbekappten (3.000 m) und Gelbbekappten (1500 m) die Spitze machen, um mich als Weißbekappter (750 m) in die Mitte zu schwimmen. Während der ersten Strecke kamen die Wellen von rechts, man konnte problemlos schwimmen. Der zweite Teil bescherte uns Wellen von hinten, was uns schneller machte, und der letzte Teil war der längste und anstrengendste, weil die Wellen von vorne kamen und uns behin-

Die Ergebnisse der „Leipziger Delphine“

Schüler weiblich:

2. Platz Helene Reißig (17:03)
3. Platz Hannah Schmidt (18:23)
4. Platz Marika Panster (21:02)

Schüler männlich:

1. Platz Paul Glaß (20:17)

Jugend weiblich:

1. Platz Luise Köhler (19:16)
2. Platz Elisabeth Liebmann (19:58)
3. Platz Sarah Held (21:22)

Jugend männlich A:

2. Platz Paul Fäller (19:48)

Jugend männlich B:

1. Platz Steffen Wurlitzer (16:41)

Weiblich 45:

1. Platz Conny Liebmann (16:52)

Weiblich 55:

1. Platz Elke Bankau (24:25)

Männlich 40:

1. Platz Torsten Stelzig (16:59)

Männlich 50:

1. Platz Jürgen Reins (16:23)

dernten. Die Schnellsten überrundeten uns erst am Ziel.

Steffen Wurlitzer hat es geschafft, vor Conny da zu sein, also kriegt er von Conny etwas ausgegeben. Ich gratuliere hiermit allen Teilnehmern.

Paul Glaß

Zwei Neulinge beim traditionellen Friedenstauchen

Am 6. September fand das 14. Friedenstauchen der Delphine anlässlich des Weltfriedenstag am Kulkwitzer See statt. Angesichts der vielen Krisen und Konflikte kann man sich auch als Taucher nicht verwehren, ein kleines Zeichen zu setzen. All die herrlichen Tauchplätze dieser Welt lassen sich schließlich viel besser bereisen, wenn zum Beispiel in Ägypten kein Bürgerkrieg herrscht, oder internationale Verträge für die Erhaltung der Korallenriffe vor Australien sorgen.

Dank des schönen Wetters – und natürlich des noblen Anlasses – hatten sich viele Taucher eingefunden. Nur die Tauben ließen auf sich warten und so wurde den allzu Voreiligen schnell warm im Anzug. Da wir gerade erst unseren Tauchschein gemacht hatten, haben wir die Zeit genutzt und uns erstmal vorsichtig umgehört, was uns genau erwartet. Ganz schnell haben sich erfahrene Taucher gefunden, die uns mitnehmen wollten. Schließlich trudelten auch die Tauben ein und wurden mit einem Floß ein Stück weit auf den See hinausgefahren. Nach einigen Worten von Klaus Bauerfeind zum Anlass wurden die Vorschläge geöffnet und ein Schwarm Friedenstauben schwang sich in den Himmel auf. Für uns ging es in die entgegengesetzte Richtung, nach



unten, und wir machten uns auf den Weg zur Einstiegsstelle 3. Dank des herrlichen Wetters hatten wir eine tolle Sicht unter Wasser. Sobald wir an der Kante waren, ließen die Fische nicht lange auf sich warten. Besonders schön waren die großen Barsche und die vielen kleinen Fische, die vollkommen unerschrocken um uns herum sausten. Nach einer kleinen Oberflächenpause zum Luftnachtanken ging es wieder zurück zur Basis. Zum Abschluss gab es einen mehrfarbigen Glitzerstempel fürs Logbuch und das obligatorische Dekobier. Für uns war es ein tolles und spannendes erstes Vereins Erlebnis und wir freuen uns schon auf das nächste.

Robert und Denise

Oben: Vor den Tauchern starteten die Tauben. **Unten:** Dankeschön von Reini an die Freunde vom Taubenverein.



Umwelttag und Subbotnik der Leipziger Delphine

Am 17./18. Mai 2014 folgten 30 Mitglieder des Tauchsportvereins Leipziger Delphine e.V. dem Aufruf des Vorstandes zu einem Umwelttag am und im Kulkwitzer See und zum Subbotnik auf der Tauchbasis des Vereins. Diese Aktion hatte die Jahreshauptversammlung des Vereins am 29. November 2013 beraten und einstimmig beschlossen. Nachdem alle notwendigen Genehmigungen (Umweltamt und Zweckverband) beantragt und eingeholt waren, ging es im Vorstand an die Planung. Es wurde beschlossen, in zwei Gruppen zu arbeiten, einer Unterwasser- und einer Landgruppe.

Gesagt, getan! Am 17. Mai 2014, 10 Uhr, ging es los, und Petrus hatte an diesem Tag ein Einsehen mit uns. Die Unterwassergruppe, bestehend aus 15 Tauchern des Vereins und zwei Gasttauchern, teilte sich in zwei Mannschaften und wurde von den Freunden der DLRG Leipzig mit dem Jetboot an ihre Tauchstellen gebracht. Eine Gruppe tauchte in der Lagune zum Zeltplatz und die zweite Gruppe stieg an der Badestelle hinter dem roten Haus ein. Es war erschreckend, wieviel Müll die Taucher sammeln mussten.

Wir danken an dieser Stelle Daniel S. als Spender der Kartoffsäcke, die sich beim Unterwassereinsatz als sehr zweckmäßig erwiesen.

Die Arbeiten auf der Basis starteten ebenfalls um 10 Uhr. Hauptaufgabe war die Freilegung, anschließende Entrostung und der Neuanstrich des Geländers auf der Basis. Bei diesen Arbeiten zeigten 13 Mitglieder des Vereins eine hohe Einsatzbereitschaft. Nachdem das Geländers und die Basis von Unkraut und wildem Bewuchs befreit waren, hat-



ten wir 30 Müllsäcke gefüllt.

Zwei Mitglieder sorgten sich um das leibliche Wohl aller Helfer und servierten verschiedene selbstgemachte Suppen, die nach kürzester Zeit vertilgt waren.

Der zweite Tauchgang der Taucher fand dann am Steg des Badeeinstiegs an der Markranstädter Seite statt. Dort kann man leider noch mehrere Tage Unrat sammeln, vor allem Flaschen, Fahrräder, Einkaufswagen, Möbelteile etc., aber unsere Sammelmöglichkeiten waren begrenzt. Auch hier nochmals ei-



nen herzlichen Dank an die DLRG Leipzig, ohne sie hätten wir das nie geschafft! Herzlichen Dank auch an Martin Schrader und Dennis Koj aus der Bockbierstadt Einbeck, die unsere Arbeit nach Kräften unterstützten.

Die Unterwasser- und Landgruppe beendeten ihre Einsätze gegen 17 Uhr, auch wenn es noch genug Arbeit gab und das Geländers auf der Basis noch nicht fertig gestrichen war.

Am 18. Mai 2014 regnete es den ganzen Tag in Strömen und somit konnte nur noch einmal die Unterwassergruppe zum Einsatz kommen. Diesmal wurde wieder vom Roten Haus zum Einstieg Eil getaucht, aber näher am Strand entlang. Und wieder wurden einige Säcke mit Müll gefüllt!

Beendet wurde der Gesamteinsatz mit einem ausgiebigen Essen vom Grill für alle Beteiligten.

Wir danken allen fleißigen Helfern für Ihren Einsatz, freuen uns schon auf den nächsten Umwelttag und hoffen auf noch zahlreichere Teilnahme.

Bisher ist das Geländers noch nicht fertig. Wir würden uns freuen, wenn sich Mitglieder finden, die außerplanmäßig Zeit investieren, um diese Malerarbeiten zu beenden.

Henry Lange

Teilnehmerstimmen

• *Sonntag morgen um 9 Uhr, nein die Sonne lacht nicht, es regnet, und das Thermometer zeigt 10°C. Ich habe mich freiwillig zum Subbotnik angemeldet und hadere noch mit meinem Gewissen, denn Tauchen bei diesem Wetter kann ganz schön kalt sein.*

Aber nach dem Frühstück ging es los, und es waren auch schon einige Mitstreiter da. Es hieß für mich nur x+5, und ich schaffte es fast pünktlich. Wir reinigten den Wassergrund ab dem Hundestrand Lausen bis zur Tauchbasis. Interessant, was so manche Leute nicht mehr benötigen. Einige Schnorchelmasken, volle und leere Flaschen und viel Plastikmüll wanderten in unsere Sammelbeutel. Schöne Krebse haben wir auch entdeckt und so manchen erleichterten wir um sein Plastikhaus (Trinkbecher). Die Hechte sahen erstaunt zu und verstanden gar nicht, dass sie heute nicht der Anlass des Tauchganges waren.

Angekommen an der Tauchbasis war mir wirklich kalt, aber ich hatte ein gutes Gefühl, etwas Gutes für unseren tollen See getan zu haben. Zum Schluss grillte der Vorstand samt Ehefrauen sehr lecker für uns. Ich bin auch nächstes Jahr mit dabei.

Cornelia Liebmann

• *Das ganze Wochenende wurde der Säuberung des schönsten Leipziger Sees (Kulki) gewidmet. Ich war sehr enttäuscht, was ich unter Wasser sah!*

Die Leute, die sich am See erholen (keine Taucher), können sich gar nicht vorstellen, wie schlimm es ist. Auf dem Wassergrund sind riesige Berge von Müll: alte Fahrräder, Polster- und Gartenmöbel, Grills und unzählige Bier- und Plastikflaschen. Es gibt doch andere Möglichkeiten, denkt man, das zu entsorgen, wie z.B. im Sperrmüll.

Viele Leute schmeißen einfach den Müll und nicht mehr gebrauchte Sachen ins Wasser und denken „man sieht es nicht mehr und gut“, aber leider ist es damit nicht getan. Aus dem schönsten Badesee wird so eine dreckige Pfütze. Wohin gehen sie dann mit ihren Kinder baden?

Am Strand ist es ähnlich: Im Gebüsch liegt viel Müll: Glasflaschen, Pappe, Plastikbecher. Wofür stehen alle fünf Meter die Mülleimer?

Leute, denkt an Mutter Natur!

Roman Kächter

„Tauchen im Osten“: Premiere mit guter Resonanz

Die Leipziger Delphine und die TAZA-Taucher organisierten am 3. Oktober 2014 ein UW-Foto-Video-Festival im Deutschen Fotomuseum, das bundesweit Beachtung fand. Achim Lingelbach und Klaus Bauerfeind sorgten für die Gesamtorganisation.

Mit dieser Auftaktveranstaltung sollte zum einen an die langjährigen Kontakte zu osteuropäischen Tauchfreunden, insbesondere aus der Ukraine, angeknüpft werden, die bereits von den „Urgesteinen“ beider Vereine zu DDR-Zeiten getragen wurden. Zum anderen sollten neue Beiträge aus der UW-Welt und deren Autoren aus Osteuropa bekannt gemacht werden.

Das Festival hatte auch das Anliegen, der Entwicklung von UW-Foto und -Film in Sachsen ein neues Podium zu geben. Die Leipziger Delphine und die TAZA-Taucher liefern selbst viele Beispiele, wie mit Foto und Film unsere Tauchgewässer dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Dies würdigte auch der Präsident des VDST e.V., Franz Brümmer, in seiner Eröffnungsrede. Als bekennender Freund der „Neuen Seen“ sieht auch er großes Potential für die Entwicklung des Tauchsports in Sachsen. Er ermutigte alle Teilnehmer, an dem für den 4. Oktober 2014 im Kulkwitzer See vorgesehenen UW-Monitoring-Wettbewerb teilzunehmen.

Die Tatsache, dass fast jeder dritte Taucher mit einer UW-Foto- oder Filmkamera unterwegs ist, eröffnet völlig neue Möglichkeiten der UW-Dokumentation von biologischen Entwicklungsprozessen und für den Schutz der Unterwasserwelt.

Im persönlichen Gespräch wurde deutlich, dass die jahrelange Arbeit der Biologiegruppe der Leipziger Delphine



hervorragende Beispiele geschaffen hat. Im Wettkampf selbst, der von Reini und den Freunden von der DLRG mit einem Boot bestens unterstützt wurde, zeigt sich jedoch, dass die Vorbereitung der Teilnehmer insbesondere hinsichtlich der Artenbestimmung nochmals gründlich durchdacht werden muss.

Mit 80 Gästen verfolgten mehr Teilnehmer die Beiträge des UW-Foto-Video-Festivals im Deutschen Fotomuseum

als z.B. bei der Festveranstaltung des bundesweiten UW-Foto- und Filmwettbewerbs „Kamera Louis Boutan“ des VDST e.V., die zwei Wochen später in Görlitz stattfand.

Interessant und teils kontrovers diskutiert wurden die Beiträge des Festivals (siehe www.taza.club). Themen wie: „Die Entstehung der UW-Fotojagd in der UdSSR“, Tauchen im Baikalsee, aber auch in den achtziger Jahren auf Moneron im fernen Osten, auf der Krim oder heute in Tschechien und in Polen wurden ebenso vorgestellt wie UW-Filme von Andreas Trepte und Frank Koschewski. Die älteren Beiträge dokumentierten, mit welchen einfachen Mitteln in der Pionierzeit des UW-Films und -Fotos gearbeitet wurde, die neueren Beiträge zeigten anschaulich die qualitativen Fortschritte der heutigen Ausrüstungen und Fotografien.

Eine besondere Herausforderung war, dass die technischen Voraussetzungen im Deutschen Fotomuseum vorher nicht erprobt werden konnten. Bravourös meisterten die Technikprofis der Leipziger Delphine mit Matthias Fäller, Andreas Trepte und Dietmar Stera alle technischen Tücken.

Für Anfang 2015 sind alle Interessenten aufgerufen, sich mit Ideen an der Vorbereitung der 2. Auflage des UW-Foto-Video-Festivals zu beteiligen.

Klaus Bauerfeind
Foto: Ralf Saupe

Karibisch-sibirisches Feeling auf der Basis

Eigentlich sollte das Event am 12.07. stattfinden, so war jedenfalls die Terminvorgabe des Vorstandes. Nur leider war diese nicht mit den Organisatoren der Karibischen Nacht abgestimmt, die zu dieser Zeit Urlaub hatten bzw. im Schichtsystem eingebunden waren. Zum Glück gelang es dann, noch einen geeigneten Termin im sogenannten Sommer zu finden.

Tagsüber tummelten sich einige Kinder bei den Wettspielen, und freuten sich über zahlreiche vom Vorstand bereitgestellte Preise. Dank der Organisatoren Alexandra, Christian und Udo und mit Unterstützung aller lieben Salatbereiter und Köstlichkeitenverpacker (für den Grill in Folie) konnte die abendliche Party bei beinahe arktischen Temperaturen steigen. Zum Glück regnete es nicht,

wer froh, konnte sich am flackernden Feuerchen oder in der Basis aufwärmen. Die immerhin elf bis 22 Uhr aushaltenden Kids brauchten so etwas nicht, sie wurden vom Herumtoben warm. Der Rest



vermummte sich auf Kosten der karibischen Kostüme, aber zugunsten der Gesundheit. Die Getränkekreationen hätten selbst einem Barkeeperwettbewerb zur Ehre gereicht. Scheeeeeeen war's. pp





... das Osterfeuer



Salem 2014



... und los geht's





Fotos von Petra Gressi Christoph André & Stolpi © 2014



Tradition und Neuland zur „Hexenverbrennung“

Am 30. April feierten etwa 90 Delphine, Eltern und Gäste in alter Tradition die Hexenverbrennung im Objekt des Sächsischen Landesverbandes in Ammelshain. Groß und Klein waren auf den Beinen, um den Hexen richtig Feuer unter den Hintern zu machen.

Es wurde reichlich und gut gegessen, die selber gemachten „Kleinigkeiten“ ließen keine kulinarischen Wünsche of-

fen. Der Scheiterhaufen war gut bestückt, so musste keiner frieren. Die Kids und Teens tobten ausgiebig herum, und erkundeten den Haselbruchwald. Währenddessen gab's am Lagerfeuer Stockbrot und mehr oder weniger tiefschürfende Diskussionen.

Zum Ausflug mit den Fahrrädern am nächsten Tag fanden sich etwa 30 Männer und Mäuse ein. Erstmals gab es eine „große“ Gruppe, die nach Störm-

thal radelte, die „kleine“ Gruppe begnügte sich mit der Tour zur Muldenfahre und lecker Spargelessen im Döberntzer Gasthof. Abschließend und pünktlich vor dem Gewitter wurde zünftig angebadet.

Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst. Ein großes Dankeschön an die vielen fleißigen Helfer, die das Ganze zu einer gelungenen Veranstaltung gemacht haben.

Text & Fotos: henry

Gelungener Trainingsauftakt unserer Jugendgruppe

Am 29. August 2014 nahm die Jugendgruppe ihren Trainingsbetrieb (endlich) wieder auf. Nach der langen Sommerpause traf sich ein Großteil der Jugendgruppe zum gemeinsamen Schwimmen am Kulkwitzer See. Wie üblich sind die beiden großen Gruppen einmal über den See und wieder zurück geschwommen. Diese Strecke entspricht ca. 1.200 Meter. Die kleine Gruppe absolvierte eine kleinere Runde mit ca. 300 m. Nach dem sportlichen Teil der Veranstaltung fanden sich alle zum gemeinsamen Grillen auf der Basisterrasse ein. Dass diese Veranstaltung so gut durchgeführt werden konnte, ist der hervorragenden Organisation durch die Übungsleiter und der tatkräftigen Unterstützung von Seiten vieler Eltern zu verdanken.

Paul Fäller
Fotos: Lutz Dröbler



JuSoLa 2014 – hier schreiben die Teilnehmer

Freitag, 18.7.14:

Der erste Tag des Jugendlagers begann schon mit passendem Wetter, und nachdem sich dann langsam alle eingefunden hatten, begann das Essen. Natürlich traditionell mit Chicken Wings und der Einführung durch Conny. Danach vollendeten noch einige ihre Zeltkonstruktionen, und wir bereiteten unser Tauchzeug für den morgigen Tag vor. Ab diesem Zeitpunkt hatten wir Freizeit bis zur Nachtruhe, welche je nach Gruppe unterschiedlich einsetzte. Dann legten sich auch schon die ersten schlafen und bereiteten sich mental auf den ersten Ausbildungstag des Jugendsommerlagers 2014 vor. Da das Wetter sonnig war, dürfte dies auch ohne Zwischenfälle gelingen. ⇨ **Steffen Wurlitzer**

Sonntag, 20.7.14:

Wie immer wurde man früh geweckt, was doof war. Danach ging es mit dem Frühsport weiter, wo danach das Frühstück kam. Wir haben wie immer vormittags und nachmittags Training, wo wir Tauchen gegangen sind. Dazwischen, also in der Mittagspause, haben Mari-ka, Leoni, Fabio, Tim und ich uns gegenseitig mit Wasser aus den Wasserflaschen nass gemacht. Das war witzig, weil das Wasser kühl war.

Nach dem zweiten Training gab es nach einer Weile Abendessen. Nach dem Abendessen haben wir das Zelt von Paul G. umgebaut, wo er selbst noch drin war. Das Zelt war noch normal, aber die Plane haben wir umgekehrt, so

dass der Ausgang von der Plane an einer anderen Stelle war. Außerdem haben wir vor den richtigen Ausgang noch Brennesseln gelegt, damit er auch nicht rauskam. Später gab es dann Lagerfeuer. Nach einer ganzen Weile mussten wir ins Zelt zum Schlafen. Das war ein witziger und schöner Tag.

⇨ **Hanna Schmidt**

Dienstag, 22.7.14:

Wecken, Frühsport, Frühstück, Ausbildung, Mittag, Gebäude säubern, Zelt ausräumen, Zelt abbauen, Vesper, Auswertung, Abholung. Das war der Tagesablauf vom Dienstag, dem 22. Juli, im JuSoLa 2014.

Der Höhepunkt des Vormittags war das Wässern des Mädchenzelts um Jessie. Erstaunlich, wie weit der Schlauch reicht. Danach kam die größte Entscheidung des Tages: Frühsport oder Frühschwimmen. Etwa ein Drittel der anwesenden Delphine entschied sich für den Frühsport, darunter auch ich. Nach einer kleinen Übungsrunde ging das Dauerlaufen los. Tom und Fudi (= Ferdinand, laaaaaaaange Geschichte) hielten es scheinbar für nötig, bei der Hälfte der Strecke zu warten und loszulaufen, als der Rest wieder in Sicht war.

Die Ausbildung beinhaltete einen Tauchgang zum Abrunden der Ausbildung im JuSoLa 2014. Ich ging mit Lutz tauchen. Wir sahen einen ca. 75 cm großen Hecht (Taucherbonus inklusive), der uns zu folgen schien. Zumindest schwamm er einmal um uns herum. Am Ende des Tauchgangs entschloss sich Lutz, aufgrund des noch übrigen Flaschendrucks, einen weiteren kurzen Tauchgang zu machen. Und wir sahen

den Stalker-Hecht wieder.

Die Aufräumaktion war das so ziemlich Schlimmste am ganzen Sommerlager. Ich musste mit Konstantin und Onja (=Anja, auch so eine laaaaaange Geschichte) die Gänge und Treppen kehren. Das ging schnell von stattem, sodass wir mehr Zeit zum Abbauen unserer Zelte hatten.

Zur Auswertung: Jeder bekam ein Handtuch in mehr oder weniger seiner Lieblingsfarbe (es wurde fleißig getauscht) und einen Ball oder ein Spielzeug (was es war, weiß ich nicht, da ich nicht so etwas hatte, ich bekam einen Ball). Aus meiner Gruppe bekam keiner außer Helene ein Brevet.

Danach kam es zur Abholung. Und damit war das JuSoLa 2014 zu Ende.

⇨ **Paul Gläß**

Der große Luise-C.-Köhler-Report

Anmerkung der Redaktion: Luise hat, obwohl nur Samstag eingeteilt, für jeden Tag des JuSoLa einen Bericht geschrieben. Herzlichen Dank!

Freitag:

Wie üblich trafen wir uns alle nach dem letzten Schultag in Ammelshain am Steinbruch, um ins Sommerlager zu starten. Alle waren dabei, Zelte aufzubauen, Tauchzeug in die Last zu bringen und sich einzufinden. Dann startete das Abendbrot und das große Fluchen über die Arbeitspläne für die nächsten paar Tage.

Zum Abendbrot gab es wie immer Chicken Wings und belegte Brote. Es wurde gelacht, geschwätzt und anderen zugehört. Nach dem Abendbrot zogen sich alle um, um noch einmal baden zu



JuSoLa 2014 - hier schreiben die Teilnehmer

gehen. Danach gab es eine Camp-Einführung und die Vorstellung unserer „Bio“- Gruppe. Diese wollte uns die Süßwasserbiologie näher bringen, auch mit Hilfe von selbst genommenen Proben aus dem Steinbruch.

Am Abend wurde das Lagerfeuer entfacht, und somit begann das Sommerlager 2014 erst so richtig.

Samstag:

Nachdem ich trotz des etwas harten Bodens auf meiner ebenso harten Isomatte eingeschlafen war, weckte uns am Morgen die Vuvuzela von Paul Fäller. Nach lauten „Morddrohungen“ an Paul und den Lauten der Vuvuzela machten wir uns alle fertig für den Frühsport. Noch im Halbschlaf zogen wir uns für den Frühsport an, die Hälfte der Großen zog Badezeug an und wollten Frühschwimmen. Nun waren durch den Weckruf sowieso schon alle mies drauf und durch einige Missverständnisse und (natürlich!) durch Paul Fäller (Vuvuzela) erreichte die Laune jetzt den Tiefpunkt, denn es wurde bekannt, dass Conny anscheinend das Frühschwimmen heute gestrichen hatte. Trotz des Protestierens brachen alle zur morgendlichen Rennrunde auf.

Beim Frühstück gab es die nächste Aufregung, die Großen wollten Kaffee.

Nach dem Frühstück musste Paul F. tüchtig den Kopf einziehen, denn es stellte sich heraus, dass Conny nichts gegen das Frühschwimmen gesagt und es auch nicht verboten hatte. Paul F. hatte es einfach aus Spaß im ganzen Lager herum gebrüllt. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen waren nun so richtig sauer auf Paul F. Das musste aber erst einmal warten, denn nach dem Frühstück war die Ausbildung angesagt.

Bei meinem ersten Tauchgang tauch-



te ich mit Andi alleine. Wir tauchten als Probetauchgang an den Schienen vorbei zum Froschkönig und zurück. Zum Proben war das genau richtig. Zum Mittagessen gab es, aus der Tradition heraus, Nudeln mit Tomatensauce. In der Mittagspause schlief ich ein und verpasste total das Vesper. Nachdem Eli mich geweckt hatte, ging es mit der Ausbildung weiter.

Torsten musste leider aussetzen, da er eine Stirnhöhlenentzündung hatte. Deshalb musste seine Gruppe aufgeteilt werden. Steffen kam zu Andi und mir in die Gruppe. Nach kurzem Überlegen entschlossen wir uns, zu dem kleinen Wrack zu tauchen (und eine Runde um den Steinbruch). Schocktherapie bringt manchmal Wunder!

Wir tauchten also zum Wrack und danach gerade aus. Bis uns dann nach geraumer Zeit bewusst wurde, dass wir nicht mehr so viel Luft hatten, aber trotzdem eine Runde rum wollten.

Am Ufer hatten dann alle noch 70

bar. Tauchgang erfolgreich abgeschlossen!

Das Briefing musste verschoben werden, denn nach dem Abtrocknen, Sachen wechseln und dem Aufhängen von Anzug und Equipment, fanden wir uns im Seminarraum ein und wurden in die Welt der Süßwasserbiologie eingeführt, oder eher reingeschmissen ;).

Nach der Bio-Stunde gab es lecker Abendbrot, Lagerfeuer und Freizeitspaß. Um elfging ich dann in mein Zelt, um



JuSoLa 2014 – hier schreiben die Teilnehmer

schlafen zu gehen. Bis um ein Uhr hörte ich noch mein Nachbarzelt lachen, aber ich schaffte es trotzdem, nach diesem langen Tag, erfolgreich einzuschlafen.

Sonntag:

Auch am Sonntag wurden wir von Pauls Vuvuzela nicht verschont. Er hatte zwei mitgenommen!

Mürrisch gingen wir alle zum Frühstück. Die Läufer liefen die gewohnte Strecke – einmal hin und zurück – und die Schwimmer schwammen einmal zur Boje und zurück.

Dem Frühstück, bei dem es auch für die Großen Kaffee gab (!), folgte ein kurzes Gruppenbriefing. Wir drei einigten uns darauf, zum „Wartburg“ zu tauchen. Ausgestattet mit dicken Strümpfen unter den Neoprenboots und mit Shorty wagten wir uns in die Tiefe. Die Tiefe lag ungefähr bei 22 m und es war einfach nur KALT! Ich hatte es mir auch ein wenig dunkler und unheimlicher vorgestellt, aber musste mir dann eingestehen: „An einem Wartburg unter Wasser auf 22 m Tiefe ist nichts unheimlich, sondern nur alt.“

Nach erfolgreichem Tauchgang gingen wir alles ordentlich hin und wendeten uns dem Mittagessen zu. Auch diesmal verschlief ich fast das Vesper, wurde aber glücklicherweise wieder von Eli geweckt mit der Frage: „Bist du da?“

Erst nach der Vesper erfuhr ich, dass der zweite Tauchgang einer Süßwasserbiologiestunde weichen musste. Dass ich mich aufregte, war untertrieben. Mehrere hatten die Befürchtung, ich würde explodieren und einen Krater mit 150 km Durchmesser hinterlassen.

Die Aufregung war es gar nicht wert, die Bio-Stunde entpuppte sich als interessant und lehrreich, wenn auch ein wenig unkoordiniert.

Als das Abendbrot beendet wurde, gab es unserer Nachbriefing und dann Abwaschdienst. Am Abend wurde wieder das Lagerfeuer entfacht. Es gab Knüppelbrot und Marshmallows.

Montag:

Auch an diesem Morgen wurden wir ge-



weckt. Nicht von einer Vuvuzela, aber von einem brüllenden Paul F. Die Laufgruppe hatte sich auf ca. fünf Kinder plus zwei Erwachsene beschränkt, so dass die Motivation sank.

Nach dem erfolgreichen Frühstück plante meine Gruppe den nächsten Tauchgang. Der Nachmittagstauchgang würde gestrichen werden, da die alljährliche Schnorchelprüfung anstand.

Wie immer verlief der Tauchgang entspannt und koordiniert. Dieses Mal wurde direkt nach dem Tauchgang das Nachbriefing angesetzt und beschlossen, am Dienstag einen tieferen Tauchgang zu unternehmen.

Nach dem Vesper wurden wir alle für die Schnorchelprüfung in einzelne Gruppen eingeteilt. Wir bereiteten uns danach vor. Die Prüfung bestand aus Zeittauchen, Streckentauchen, Tiefentauchen, Abschleppen und Streckenschnorcheln. Der Satz des Tages wurde geprägt von Paul F. „Ich war mental noch nicht vorbereitet.“, war seine Ausrufe als er beim Zeittauchen nach 30 Sekunden wieder auftauchte. Kurz darauf wurde die Prüfung abgebrochen, wegen Gewitter. Meine Gruppe freute sich und verschwand sofort wieder im Lager. Nach fünf Minuten des Wartens war mir klar, meine Gruppe kann wieder zurückkommen. Mit verzogenen Mienen kam meine Gruppe wieder und wir konnten doch noch unsere Schnorchelprüfung erfolgreich bestreiten.

Vor dem Abendessen gab es noch eine kurze Zusammenfassung des

Süßwasserteams für uns. Es wurden Fotos und Forschungen ausgewertet. Um elf ging dann ein erfolgreicher Tag für mich zu Ende.

Dienstag:

Beim Ertönen der Vuvuzela, die Paul anscheinend wiedergefunden hatte, wurde mir so einiges bewusst. Erstens, es war der letzte Tag im Camp, zweitens, heute musste ich mein Zelt zusammenpacken und drittens, dass diese Vuvuzela verdammt gehört.

Die Motivation bei der Laufgruppe war heute auf den Tiefpunkt gesunken. Eli und ich versuchten noch nicht einmal mitzuhalten, was bei der Zeit auch kein Wunder war.

Beim Briefing, welches nach dem Frühstück stattfand, beschlossen wir, einmal direkt in den Steinbruch hinein zu tauchen und an den tiefsten Punkt zu gelangen. Es wäre uns auch beinahe gelungen, nur war die Sicht nicht so gut, und wir verpassten den Punkt um ca. drei Meter. Nichts desto trotz kamen wir alle nach einem schönen, kalten Tauchgang mit 50 bar wieder an der Oberfläche an.

Nun war es also soweit. Nach dem Mittagessen packten wir alle unser Zeug zusammen und begannen die Herberge, die Last und den Zeltplatz aufzuräumen. Jeder half, und irgendwann am Nachmittag wurden wir fertig. Die Auswertung fand nach der Vesper statt und jeder bekam das erwünschte Brevet. Außerdem wurde überraschenderweise mein Zelt zum „besten Zelt des Jahres“ gekrönt. Wir genossen noch alle die letzten Stunden. Das Camp hörte genauso schnell auf, wie es begonnen hatte.

☞ Luise C. Köhler

Fotos: jr1, Petra Pfepper





Shams Alam: tolle (Tauch-)Erlebnisse in Südägypten

Korallen, warmes Wasser, Sonne und viel Spaß – all dies versprach unsere Reise nach Ägypten. Wir waren zum vierten Mal dabei, flogen das erste Mal ab Leipzig, was sehr komfortabel war und wussten eigentlich genau, was uns erwartet. Trotzdem gab es Neuigkeiten. So war es Sarahs erste Reise ans Rote Meer, bei der sie nicht mehr nur schnorcheln, sondern mit den anderen zusammen tauchen durfte. Natürlich hat sie das in vollen Zügen ausgenutzt. Die Woche war sehr entspannt, und wir hatten alle viel Spaß. Wer nicht gerade tauchen war, erholte sich am Strand, schnorchelte am wunderschönen Hausriff entlang oder – in Ines' und Andrés Fall – lief fast täglich einen halben Marathon durch die Wüste.

An einem Tag hatten wir eine wunderschöne Bootstour unternommen, mit zwei sehr interessanten Tauch- bzw.

Schnorchelgängen an den äußeren Rifften. Da wir nie genug vom Abenteuer hatten, planten wir für den nächsten Tag einen Ausflug an ein großes Schiff in einer Bucht 30 km südlich unserer Hotelanlage. Für einige von uns war es der erste Wracktauchgang!

Wir sahen viele bunte Fische, fesselnde Korallen und mehrfach – selbst beim Schnorcheln am Hausriff – Meeresschildkröten. Aber das Highlight war ein großer, äußerst seltener Igelrochen.

Den letzten Nachmittag verbrachten wir ausnahmsweise in der Wüste und zwar beim Quadfahren. Wir heizten durch die atemberaubende Landschaft und waren danach buchstäblich zu Staubmonstern geworden. Abends, geschafft vom Tag, gab es ein leckeres Büfett und tolle Animation, die zum Mitmachen bewegte. Jetzt sitzen wir im Flieger und schauen auf eine erlebnis-





reiche Woche zurück, die leider sehr schnell vergangen ist.

Die beiden Highlights

1. Bootstour

Wir starteten pünktlich 8 Uhr mit dem Boot „Shams 6“. Nach einer Fahrt weiter raus ins Rote Meer legten wir in der Nähe eines Korallenriffes an. Mit Briefing und Zusammenbauen der Tauchutensilien bereiteten wir uns auf den ersten Tauchgang vor. Zirka eine Stunde hatten wir Zeit, um das fremde Riff zu erkunden. Wir konnten interessante Tiere, wie z.B. zwei Meeresschildkröten,



Blaupunktrochen, Kugelfische, Papagei- und Rotfeuerfische beobachteten. Nachdem wir aus dem Wasser waren, gab es erst einmal eine Stärkung und danach ein Mittagschläfchen. Nach einer kurzen Fahrt folgte auch schon der zweite Tauchgang, bei dem wir u.a. an einer „Nemo-City“ (viele Anemonen mit Clownsfischen) vorbeikamen.

Zwischenzeitlich herrschte eine ziemlich starke Strömung. Da unsere Schiffsbesatzung gut drauf war, haben sie den Kindern bzw. Jugendlichen eine wilde Runde mit dem Zodiac spendiert. Nun geht es ab zurück ins Hotel. Aufgrund der Wellen ist die Rückfahrt auch immer ein Spaß für alle.

2. Wrack

Der heutige Tag startete noch früher als der gestrige, nämlich 7.30 Uhr. Unsere Gruppe, bestehend aus zehn Tauchern, wurde mit dem Bus zum Wadi Abu Ghusum gefahren. Wir stiegen am Strand aus, bauten das Tauchzeug zusammen und nach einem Briefing ging es dann auch schon los; ab ins Rote Meer. Nachdem Peter, sein Schwager Roland, mein Vater und ich den halbrecherischen Weg durch bzw. über das Riff überlebt hatten, startete ein für uns

wunderschöner Wracktauchgang. Dieser 1995 gesunkene, etwa 60 bis 70 Meter lange, russische Frachter war faszinierender als ich dachte. Das Wrack liegt auf der Steuerbordseite und ist in zwei Stücke zerbrochen, wodurch wir einige gute Blicke ins Innere des Wracks hatten. Es war wirklich interessant, wie das eigentlich stabile Material des Schiffes wie dünnes Papier vom Riff zerrissen war. An vielen Stellen war das Wrack schön mit Korallen bewachsen, wodurch es auch viele Fische gab, unter anderem mehrere Blaupunktrochen, um genau zu sein: fünf Stück.

Und etwas entfernt vom Wrack entdeckten wir am Grund einen riesigen Rochen. Es war eine seltene Art, nämlich ein Igelrochen. Nachdem wir ca. 40 Minuten am Wrack verbracht hatten, tauchten wir zurück zum Ufer.

Dort hatten wir Zeit für eine Pause, Kaffeetrinken und zum Souvenire kaufen. Dann folgte der zweite Tauchgang, wahlweise wieder ans Wrack oder an ein nahes Riff.

Da wir das auf dem Meeresgrund liegende Schiff nun kannten, hatten wir Zeit, einige lustige Fotos zu machen. Auf dem Rückweg sahen wir noch Kalmare. Nun ging es per Bus zurück ins Hotel, das wir sogar noch pünktlich zum Mittagessen erreichten.

Elisabeth Liebmann und Sarah Held

Fotos: Jürgen Reins



Daten und Fakten:

- Flug ab Leipzig bis Marsa Alam mit SunExpress, ca. viereinhalb Stunden. Bustransfer ca. 1,5 h.
- + zwei Stunden Zeitverschiebung zur MEZ (Hotelzeit = Kairo +1 h)
- Temperatur Ende Okt. ca. 30 °C, Wasser 27 °C
- Unterkunft Hotel Shams Alam Resort; 40km südlich Marsa Alam, kleines Hotel, italienisch geführt
- Wadi Gimal Diving Center
- Sandstrand, Sonnenliegen, Hausriff
- Buchung über Tauchsportfachgeschäft Delphin, Veranstalter OFT

Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22, 04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de

Telefon: 0341/2 33 40 11

Layout/Endredaktion/Druck: André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf

Schutzgebühr 1 Euro

